

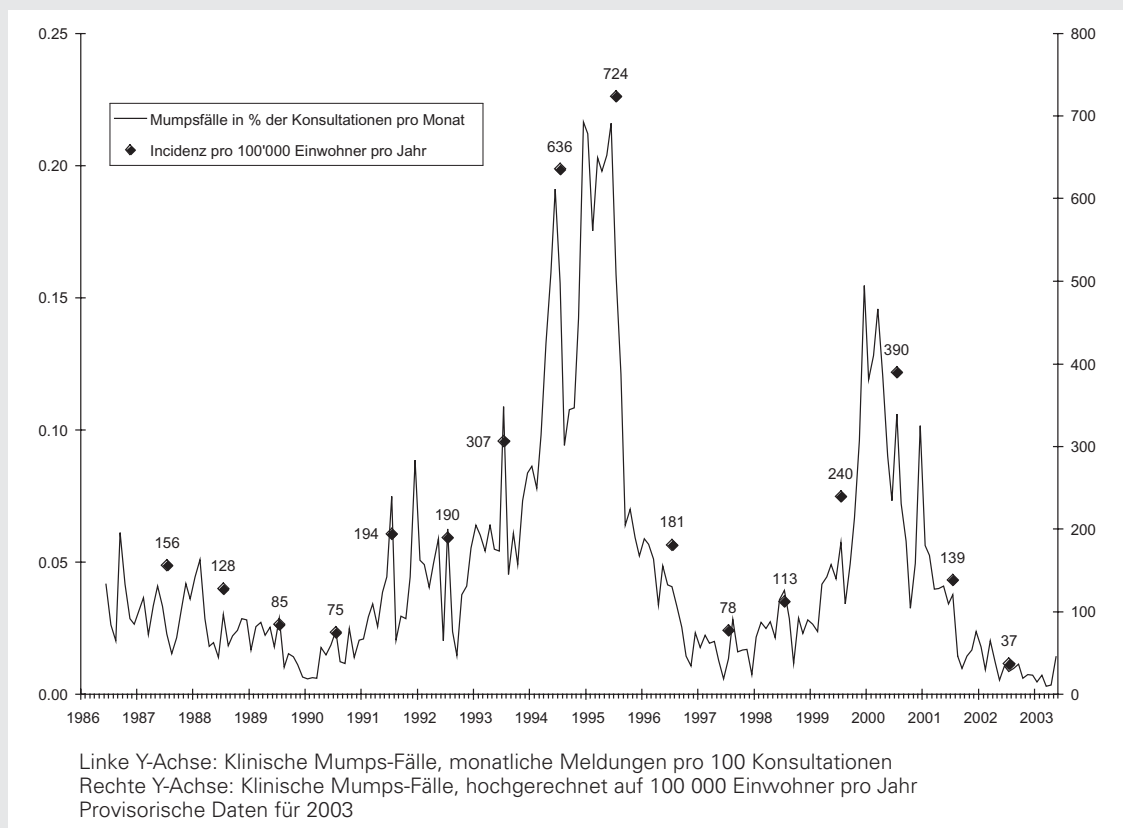
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 20. 6. 2003 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
 Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	22		23		24		25		Mittel 4 Wochen
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N N/10 ³
Influenza	13	0.8	19	0.9	10	0.6	9	0.6	12.8 0.7
Asthma	37	2.2	72	3.5	41	2.6	25	1.8	43.8 2.5
Masern	2	0.1	4	0.2	3	0.2	0	0	2.3 0.1
Röteln	1	0.1	0	0	0	0	0	0	0.3 0
Mumps	1	0.1	5	0.2	1	0.1	0	0	1.8 0.1
Pertussis	2	0.1	4	0.2	1	0.1	0	0	1.8 0.1
Otitis media	44	2.6	60	2.9	63	4	75	5.3	60.5 3.7
Pneumonie	13	0.8	8	0.4	6	0.4	4	0.3	7.8 0.5
Influenza- und Pneumokokkenimpfung	3	0.2	4	0.2	1	0.1	1	0.1	2.3 0.1
Meldende Ärzte	206		201		197		152		189

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2003

Mumps



Nach dem Aufflammen der klinischen Mumpsfälle von 1994 bis 1995 trat in der Schweiz zwischen

1999 und 2001 ein zweiter Anstieg der Fallzahlen seit der Gründung des Sentinella-Systems auf. Ausge-

hend von 1421 gemeldeten Fällen im Sentinella-System, wurde die Anzahl klinischer Mumpsfälle im

Jahr 1995 gesamtschweizerisch auf etwa 50 000 geschätzt. Die zweite Epidemie begann im März 1999, erreichte ihren Höhepunkt im Dezember 1999 mit 0,15 Fällen pro 100 Konsultationen und endete im August 2001. Seither liegt die Mumpsinzidenz auf tiefem Niveau (weniger als 0,02 Fälle pro 100 Konsultationen). Die im Jahr 1999 gemeldeten 705 Fälle erlauben eine Hochrechnung auf gesamtschweizerisch rund 17 100 in der medizinischen Grundversorgung behandelten Fälle bzw. 240 Fälle pro 100 000 Einwohner. Im Jahr 2000 gingen 1278 Meldungen ein. Die Hochrechnung auf die gesamte Schweiz ergibt 28 000 Erkrankte, entsprechend einer Inzidenz von fast 390 Fällen pro 100 000 Einwohner. Die im Jahr 2001 gemeldeten 370 Fälle ergeben, hochgerechnet auf die gesamte Schweiz, fast 10 000 Erkrankte bei einer Inzidenz von 139 auf 100 000 Einwohner. Der Rückgang der gemeldeten Fälle hielt mit 116 auch im Jahr 2002 an, hochgerechnet ergeben sich etwa 2700 Fälle für die ganze Schweiz (37/100 000). Es handelt sich um die tiefste Inzidenz seit der Einführung der Mumpsüberwachung in 1986 im Sentinella-System.

Fast 65% der 116 gemeldeten Mumpsfälle im Jahr 2002 wurden einem Labortest unterzogen. Davon wurden nur 8% als positiv bestätigt. Dieser Anteil ist niedrig, verglichen mit den Jahren 1997 und 1998, in denen die Inzidenz ebenfalls tief war (in jedem dieser beiden Jahre wurde rund ein Viertel der Fälle serologisch getestet, davon war die Hälfte positiv). Mit einer geschätzten Inzidenz von 54 auf 100 000 Einwohner war die Nordostschweiz (AI, AR, SG, SH, TG, ZH) am meisten betroffen während die Zentral- (GL, LU, NW, OW, SZ, UR, ZG) und die Nordschweiz (AG, BL, BS, SO) mit 22/100 000 und 24/100 000 relativ verschont blieb. Fast 43% der betroffenen Personen waren 16 Jahre alt oder älter. Rund 70% der Fälle waren geimpft, davon etwa 40% mit 2 Dosen.

Zwischen Januar und Mai 2003 wurden nach bisher provisorischen Angaben 32 Mumps-Fälle gemeldet, gegenüber 63 Meldungen in der gleichen Periode des Vorjahres. Davon wurden 14 (44%) einem La-

bortest unterzogen. In keinem Fall wurde die Diagnose bestätigt. Fast 72% der Patienten waren unter 16 Jahren. Etwa 63% waren geimpft.

Aufgrund der ungenügenden Wirksamkeit empfiehlt das BAG im Rahmen des nationalen Impfprogrammes Impfstoffe mit dem Rubinistamm nicht mehr zu verwenden. Personen, die ausschliesslich Impfstoff mit Rubinistamm erhalten haben, sollten mit einem wirksamen Impfstoff erneut geimpft werden, sofern sie nicht bereits nach anamnestischen Angaben an Mumps erkrankt waren (siehe auch BAG Bulletin 2002; 16: 300–302). ■

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Epidemiologie und
Infektionskrankheiten